

Im Jahre 1912 waren von der *Trapa natans* in der Schweiz nur zwei Fundstellen bekannt, nämlich der Muzzanensee bei Lugano, mit der jetzt nur ihm eigenen ssp. *muzzanensis*, die in ähnlichen Formen aus pliocänen Schichten Portugals und Thüringens bekannt ist, und subfossil in Ostpreußen gefunden wurde, und der Origliosee ebenfalls unweit Luganos, mit der häufigeren ssp. *natans*.

Allerdings hatten Gaudin in der „Flora helvetica“, Comolli in der „Flora Comense“ und Lenticchia in seinen Beiträgen zu Franzonis „Le Piante fanerogame della Svizzera insubrica“ die Bucht von Agno des Luganersees als einen weiteren Fundort verzeichnet, aber vollständige Pflanzen waren bei Agno nicht gesammelt worden, sondern nur Früchte, und zwar, wie Schröter in seiner Abhandlung über *Trapa natans* (Arch. des sciences phys. et nat. 4^{ième} période t. VIII 1899) sagt, „en abondance par le Dr. Amberg de Zürich en 1898“. (Vgl. auch Schinz in Viertelj. Nat. Ges. Zürich 1907 S. 474 u. folg.)

Nun schreibt aber H. Steiner in der Dissertation „Das Plankton und die makrophytische Uferflora des Luganersees“, Zürich 1912, er habe *Trapa natans* in der Bucht von Ponte Tresa, im nördlichen Drittel des Ostufers, nahe am Ufer gesehen. Es ist bedauerlich, daß über den Umfang des Vorkommnisses keine Angabe gemacht ist, aber jedenfalls ist ein Irrtum fast ausgeschlossen, denn die Wassernuß stellt mit ihrer schwimmenden, in eine Ebene ausgebreiteten und aus lauter Rhomben gebildeten Blattmosaik eine zu eigenartige Erscheinung dar, als daß man sie mit irgendeiner anderen Pflanze verwechseln könnte. Steiner konstatiert also, daß der Luganensee, gleich dem Muzzaner-, Langen- und Origliosee, und den auf dem benachbarten italienischen Gebiet gelegenen Seen von Varese und Monata die Wassernuß beherbergt, wenn auch die von ihm genannte Fundstelle (Ponte Tresa-Bucht) nicht mit der der älteren Autoren (Agno-Bucht) übereinstimmt.

Vergangenen Sommer machte Herr Dr. Gunnar Samuelsson-Upsala einige botanische Exkursionen im Tessin, und zeigte mir unter seiner Ausbeute auch *Trapa natans* mit zweispitzigen Früchten, welche er in einem 14 Individuen enthaltenden Tümpel an der Agno-Bucht gesammelt hatte. Die von derselben Lokalität mitgebrachte *Oryza oryzoides* und *Scirpus maritimus* bestätigten die Ortsangabe. Ich kannte den Standort dieser beiden Arten und wunderte mich nur, daß ich noch nicht auf die Wassernuß gestoßen war, glaubte ich doch das Gebiet zu kennen, in dem ich schon mehrere dafür nicht angegeben gewesene Spezies (*Schoenoplectus mucronatus*, *Oenanthe peucedanifolia*, *Utricularia vulgaris*) gefunden hatte. Das war allerdings ein Irrtum, denn bei gründlicherer Durchsichtung des zwar etwas meliorierten und bepflanzten, aber teilweise noch recht urwüchsigen Geländes fand ich, daß mir durch mächtig aufgeschossenes Röhricht, *Filipendula Ulmaria*, *Peucedanum palustre* usw. doch noch verschiedene \pm verlandete alte Wasserläufe und Tümpel verborgen geblieben waren. Jedes dieser Gewässer hat seine besondere dominierende Pflanze: z. B. *Riccia fluitans*, *Potamogeton pusillus*, *Ceratophyllum demersum*, *Ludwigia palustris*, *Myriophyllum verticillatum*, *Utricularia vulgaris*. In solch einem Altwasser fand ich neben Massen von *Ceratophyllum* auch drei Exemplare der *Trapa natans* ssp. *natans*, deren wenige noch an den Stöcken sitzende Früchte allerdings verkümmert erschienen. Auf diesen Fund, den ich Herrn Prof. Dr. Schinz in situ zeigte, bezieht sich die